

**Realisierungswettbewerb
„Wohnviertel Blasius-Blick“, Kaufbeuren**

Protokoll der Preisgerichtssitzung
03. und 04.02.2022

Ausloberin
Stadt Kaufbeuren
Immobilienverwaltung
Kaiser-Max-Straße 1
87600 Kaufbeuren

Wettbewerbsbetreuung
Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB
Karlstraße 55
80333 München

1. Konstituierung des Preisgerichtes

Das Preisgericht tritt am 03.02.2022 um 9:00 Uhr Stadtsaal Kaufbeuren, Augsburg Str. 2, 87600 Kaufbeuren, zusammen.

Frau Moser begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts im Namen der Stadt Kaufbeuren und bedankt sich für deren Bereitschaft zur Mitarbeit in der Preisgerichtssitzung.

Herr Wehrhahn begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts ebenfalls und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter*innen

- Prof. Georg Sahner, Architekt, Stuttgart
- Ina Laux, Architektin und Stadtplanerin, München
- Ulrich Gläser, Architekt, Ravensburg
- Peter Schübel, Architekt und Stadtplaner, Regierung von Schwaben – Sachgebiet Wohnungswesen
- Elke Berger, Landschaftsarchitektin, München

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

- Christian Mandl, Architekt, Abteilung Hochbau, Stadt Kaufbeuren
- Thomas Wirth, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Kitzingen

entschuldigt:

- Helge Carl, Architekt, Bau- und Umweltreferent, Stadt Kaufbeuren

Sachpreisrichter*innen

- Ulrike Seifert, Stadträtin der Stadt Kaufbeuren, Bündnis 90/Die Grünen
- Ernst Schönhaar, Vorstandsvorsitzender der Gerhard Großmann und Anni Grüßer-Großmann-Stiftung

entschuldigt:

- Stefan Bosse, Oberbürgermeister der Stadt Kaufbeuren
- Dr. Ulrike Höhne-Wachter, Stadträtin der Stadt Kaufbeuren, Fraktion Freie Wähler

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

- Caroline Moser, Stadt Kaufbeuren, Liegenschaftsreferentin
- Christian Sobl, Stadtrat der Stadt Kaufbeuren, CSU-Fraktion
- Robert Klauer, Stadtrat der Stadt Kaufbeuren, KI-Fraktion
- Hannah Rieger, Stadträtin der Stadt Kaufbeuren, Fraktion Generation KF

entschuldigt:

- Martin Valdés-Stauber, Stadtrat der Stadt Kaufbeuren, SPD-Fraktion

Sachverständige Berater*innen

- Werner Fehr, Abteilungsleiter Stadtplanung und Bauordnung, Stadt Kaufbeuren
- Werner Marz, Abteilung Hochbau, Stadt Kaufbeuren
- Klaus Schaller, Werkleiter des Eigenbetriebs Immobilienverwaltung, Stadt Kaufbeuren
- Karl Fischer, Tecum GmbH, Ingenieurbüro für Umwelttechnik, Kempten, Immissionsschutz
- Catrin Riedl, Stadträtin der Stadt Kaufbeuren, SPD-Fraktion

entschuldigt:

- Corinna Malek, Stadtheimatpflegerin Kaufbeuren

Wettbewerbsbetreuung

- Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Jana Semmlin, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Cecilia Förster, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München

Frau Moser übernimmt das Stimmrecht von Herrn Oberbürgermeister Bosse.
Herr Sobl übernimmt das Stimmrecht für Frau Dr. Höhne-Wachter.
Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Herr Prof. Sahner wird als Vorsitzender vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Er bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Der Vorsitzende erläutert den Ablauf der Sitzung. Die Protokollführung übernimmt Herr Wehrhahn.

Alle Anwesenden versichern, dass sie keinen Meinungs-austausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben, dies auch während der Sitzung des Preisgerichts unterlassen werden, dass sie (mit Ausnahme der Vorprüfung) bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, dass sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden, dass die Anonymität aus ihrer Sicht gewahrt ist und dass sie sich über vermutete Verfasser*innen nicht äußern werden.

Der Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter*innen gegenüber der Auslobung, den Wettbewerbsteilnehmenden und der Öffentlichkeit und auf die unbedingte Objektivität bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge. Weiterhin erläutert der Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichts. Nach eingehender Diskussion stellt der Vorsitzende fest, dass eine nochmalige detaillierte Vorstellung der Aufgabe nicht nötig ist, da allen Beteiligten die Inhalte ausreichend bekannt sind.

2. Grundsatzberatung, Vorprüfbericht und Zulassung

Bericht der Vorprüfung

Herr Wehrhahn erstattet den Bericht der Vorprüfung. Alle Preisrichter*innen erhalten den schriftlichen Bericht, in dem das Vorprüfungsergebnis zusammengefasst wurde.

Von der Ausloberin wurden 7 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb geladen und weitere 18 Teilnehmende über ein vorgeschaltetes Auswahlverfahren bestimmt.

Von 24 der 25 zugelassenen Teilnehmenden wurden Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1024 versehen.

Alle Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

Folgende Aspekte wurden im Rahmen der Vorprüfung geprüft:

- Einhaltung der formalen Bedingungen der Auslobung
- Einhaltung des Einlieferungstermins
- Vollständigkeit der Leistungen

- Erfüllung der funktionalen und technischen Vorgaben der Auslobung
- Einhaltung der baurechtlichen Bindungen
- rechnerische Prüfung der Flächen
- Berechnen von Verhältniswerten und wirtschaftlichen Kennwerten

Zulassung der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende Vorgaben entsprechend RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Im Rahmen der Erläuterungen zum Entwurfskonzept waren, neben der geforderten Visualisierung, nur einfachste perspektivische oder isometrische Skizzen als auf Baumassen beschränkte Darstellungen ohne Fassadengliederung zugelassen. Die Arbeiten 1002, 1015, 1019, 1020 und 1023 enthalten über die geordnete Visualisierung hinausgehende dreidimensionale oder perspektivische Darstellungen mit Fassadengliederung, die zur Beurteilung abgedeckt werden.

Informationsrundgang

Um 9:45 Uhr beginnt der Informationsrundgang.

Die Vorprüfung stellt jede Arbeit ausführlich vor und gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen. Die Teilnehmenden des Preisgerichts stellen Verständnisfragen, die von der Vorprüfung beantwortet werden.

Die Preisgerichtssitzung wird von 12:15 bis 12:45 Uhr von einer Mittagspause unterbrochen.

Der Informationsrundgang endet um 14:30 Uhr.

3. Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

Nach dem Informationsrundgang werden die Beurteilungskriterien diskutiert. Die in der Auslobung genannten Kriterien sollen unverändert der Bewertung zugrunde gelegt werden.

1. Wertungsrundgang

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 14:40 Uhr.

Im 1. Wertungsrundgang wird keine Arbeit aufgrund erheblicher Mängel ausgeschieden, so dass alle 24 Arbeiten in der Wertung verbleiben.

Der 1. Wertungsrundgang endet um 14:50 Uhr.

2. Wertungsrundgang

Direkt anschließend geht das Preisgericht zum 2. Wertungsrundgang über, der um 14:50 Uhr beginnt.

Die gegebenenfalls auszuscheidenden Arbeiten werden intensiv diskutiert. Im 2. Wertungsrundgang werden 18 Arbeiten ausgeschieden, so dass 6 Arbeiten in der Wertung verbleiben. Folgende Arbeiten werden aufgrund der nachfolgend beschriebenen Punkte mit dem angegebenen Stimmenverhältnis ausgeschieden:

1002 (8:1)

Die sehr große Länge der Baukörper überzeugt im städtebaulichen Kontext der Situation nicht. Der nördliche und südliche Einzelbaukörper sind sowohl in der Position als auch in ihrer Größe nicht nachvollziehbar. Trotz der langen Baukörper wurden elf Aufzüge benötigt. Die Grundrisse entsprechen teilweise nicht den Richtlinien der Barrierefreiheit.

1003 (6:3)

Durch die sehr hohe Dichte auf dem Grundstück sind die verbleibenden Freiräume eher Abstands- und Resträume. Die Innenerschließung der beiden südlichen Hausgruppen ist aufwendig und erzeugt einen sehr tiefen Baukörper. Die nach Osten orientierten Wohnungen sind aufgrund der topographischen Verschattung problematisch.

1004 (8:1)

Die städtebauliche Konzeption des Baublocks ist an dieser Grundstückssituation nicht überzeugend. Sie verlegt die Baukörper an den äußeren Rand des Grundstücks und erzeugt einen Innenhof, der überwiegend von Feuerwehrflächen eingenommen und daher unattraktiv ist. Die Grundrisse überzeugen aufgrund der Ausbildung und Orientierung nicht.

1005 (6:3)

Die Umfahrung der mittleren Hausgruppe mit der Feuerwehr ist nachvollziehbar. Allerdings wird dadurch der Naturraum des Bachlaufs zerstört. Die Dachform ist aufwendig und gestalterisch nicht nachvollziehbar. Insgesamt erscheint die städtebauliche Gruppierung der Gebäude willkürlich. Mehrere Wohnungen sind nordorientiert.

1007 (7:2)

Die Positionierung der Gebäude an der Kemptener Straße ist nicht nachvollziehbar, da sie teure und wenig attraktive Schallschutzmaßnahmen erzeugt. Die Gebäudeabstände sind teilweise zu klein und die Wohnungen zum Teil stark verschattet. Die Freiräume sind überwiegend mit Feuerwehraufstellflächen besetzt und daher wenig attraktiv.

1008 (9:0)

Die Gebäudegruppe an der Kemptener Straße ist durch einen unmotiviert hohen Baukörper belastet, die leider wegen der Durchfahrt eine enorme Raumhöhe aufweist. Die Dachbegrünungen haben keinen integrierten Bezug zu den Wohnungen. Die Konzentration der Baukörper ausschließlich im Süden, bewirkt dass die Freiflächen im Norden isoliert von der Wohnbebauung sind. Viele Wohnungen sind nach Norden orientiert und daher wenig attraktiv.

1009 (9:0)

Ein „grüner Keil“ spaltet den stringenten Block in zwei Teile. Die Baukörper rücken sehr stark an die Peripherie der Grundstücke. Durch die Ecklösung der Blockrandbebauung entstehen Wohnungen, die schwierig organisiert und darüber hinaus auch noch falsch orientiert sind. Insgesamt handelt es sich hier um eine Großform, die wenig Ortsbezug aufnimmt.

1010 (7:2)

Die unruhige Ausbildung der Baukörper kann nicht überzeugen. Die Wohnungen sind teilweise unvorteilhaft nach Norden orientiert. Der räumliche Bezug zur historischen Wehranlage ist komplett verbaut. Der Innenhof ist mit Pkw-Stellplätzen und Feuerwehrlflächen belegt.

1011 (9:0)

Die Position der Baukörper im Osten des Grundstücks verbaut komplett die historische Ansicht. Die Ost-West-orientierten Gebäude erzeugen Wohnungen, die große Probleme haben ausreichend besonnt und belichtet zu werden. Die Dichte ist zu hoch und daher die Abstände zwischen den Gebäuden zu eng.

1014 (8:1)

Grundsätzlich ist die Konzentration der Gebäudedichte an der Kemptener Straße städtebaulich sinnvoll. Allerdings ist der gewählte Bautyp aus Lärmschutzgründen unvorteilhaft und es entsteht eine Quartierslösung, die stark mit Lärm belastet ist.

1016 (8:1)

Die städtebauliche Dichte entsteht durch die überwiegend dreigeschossige Bauweise. Dadurch wird der Freiraum zu Abstandsgrün abgewertet. Die große Masse der Gebäudekubaturen im Osten des Grundstücks verbaut den Blickbezug zur historischen Altstadt.

1017 (8:1)

Grundsätzlich ist die Konzentration der Baumasse an der Kemptener Straße sinnvoll und die Nord-Süd-orientierten Gebäude im Osten des Grundstücks nachvollziehbar. Die Arbeit leidet allerdings an der Ausarbeitung der städtebaulichen Struktur. Die Gebäude an der Kemptener Straße sind in den Obergeschossen zur Straße hin geöffnet. Viele Wohnungen sind von erheblichen Lärmschutzmaßnahmen betroffen, so dass die Wohnqualität stark beeinträchtigt ist.

1018 (6:3)

Die Bautypologie der fünf Einzelgebäude, die nur sehr bescheiden auf die städtebaulichen Anforderungen reagieren, wird sehr kontrovers diskutiert. Der zwischen den Gebäuden entstehende Freiraum wirkt sehr unruhig. Die doppelte Erschließung aus der Kemptener Straße wird kritisch beurteilt.

1019 (8:1)

Die städtebauliche Struktur wird im Norden des Grundstücks derart stark verdichtet, dass nur schwer nachvollziehbar ist, wie hier die Erschließungsfunktionen bewältigt werden können. Die Gebäude blockieren den historischen Blickbezug zur Altstadt. Viele der Wohnungen sind zu groß und die Wirtschaftlichkeit leidet unter der großen Anzahl von Aufzügen.

1021 (9:0)

Das städtebauliche Konzept kann nicht überzeugen. Die offene Bauweise an der Kemptener Straße ist nicht nachvollziehbar und die große Masse der Gebäude im Osten des Grundstücks verbaut komplett den Sichtbezug zur historischen Altstadt. Viele Wohnungen sind nach Nord-Osten orientiert und haben durch die topographische Verschattung einen stark reduzierten solaren Eintrag.

1022 (9:0)

Grundsätzlich wird die Konzentration der Baumasse im Westen des Grundstücks im Preisgericht gewürdigt. Allerdings ist gerade dort die gewählte Baustruktur nicht vorteilhaft gewählt worden. Der Lärmeintrag in das Quartier wird durch eine große, unvorteilhafte Lärmschutzmaßnahme verhindert. Der Grünraum entlang des Bachlaufs ist nicht überzeugend.

1023 (6:3)

Die städtebauliche Lösung des Riegels entlang der Kemptener Straße und die lockere Bebauung mit Punkthäusern im Inneren des Quartiers überzeugt. Allerdings ist die Dichte so gering, dass die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gegeben ist. Dies wird durch das Preisgericht sehr bedauert, da die architektonische Qualität der Punkthäuser als sehr gelungen betrachtet wird. Die Fassade zur Kemptener Straße ist nicht überzeugend.

1024 (8:1)

Die Kleinteiligkeit der Gebäudestruktur und deren Bezug auf die Altstadtstruktur von Kaufbeuren kann nicht überzeugen. Die Gebäudestruktur wirkt unruhig. Die Konzeption der Freiflächen im Umgang mit dem Bachlauf wird kontrovers diskutiert. Die Überbauung des Bachlaufs im Süden des Grundstücks wird äußerst kritisch bewertet. Die Gebäudestruktur im Osten des Grundstücks mit schlecht orientierten Wohnungen kann nicht überzeugen.

Die Preisgerichtssitzung wird von 17:30 bis 18:00 Uhr von einer Pause unterbrochen.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 20:15 Uhr. Nach der Klärung organisatorischer Punkte wird die Preisgerichtssitzung um 20:30 Uhr beendet.

Sitzung des Preisgerichtes am 04.02.2022

Das Preisgericht tritt am 04.02.2022 um 9:00 Uhr erneut im Stadtsaal Kaufbeuren zusammen.

Herr Wehrhahn stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter*innen

- Prof. Georg Sahrer, Architekt, Stuttgart
- Ina Laux, Architektin und Stadtplanerin, München
- Ulrich Gläser, Architekt, Ravensburg
- Peter Schübel, Architekt und Stadtplaner, Regierung von Schwaben – Sachgebiet Wohnungswesen
- Elke Berger, Landschaftsarchitektin, München

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

- Christian Mandl, Architekt, Abteilung Hochbau, Stadt Kaufbeuren
- Thomas Wirth, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Kitzingen

entschuldigt:

- Helge Carl, Architekt, Bau- und Umweltreferent, Stadt Kaufbeuren

Sachpreisrichter*innen

- Stefan Bosse, Oberbürgermeister der Stadt Kaufbeuren
- Ulrike Seifert, Stadträtin der Stadt Kaufbeuren, Bündnis 90/Die Grünen
- Ernst Schönhaar, Vorstandsvorsitzender der Gerhard Großmann und Anni Grüßer-Großmann-Stiftung

entschuldigt:

- Dr. Ulrike Höhne-Wachter, Stadträtin der Stadt Kaufbeuren, Fraktion Freie Wähler

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

- Caroline Moser, Stadt Kaufbeuren, Liegenschaftsreferentin
- Christian Sobl, Stadtrat der Stadt Kaufbeuren, CSU-Fraktion

- Robert Klauer, Stadtrat der Stadt Kaufbeuren, KI-Fraktion
- Hannah Rieger, Stadträtin der Stadt Kaufbeuren, Fraktion Generation KF

entschuldigt:

- Martin Valdés-Stauber, Stadtrat der Stadt Kaufbeuren, SPD-Fraktion

Sachverständige Berater*innen

- Werner Fehr, Abteilungsleiter Stadtplanung und Bauordnung, Stadt Kaufbeuren
- Werner Marz, Abteilung Hochbau, Stadt Kaufbeuren
- Klaus Schaller, Werkleiter des Eigenbetriebs Immobilienverwaltung, Stadt Kaufbeuren
- Karl Fischer, Tecum GmbH, Ingenieurbüro für Umwelttechnik, Kempten, Immissionsschutz
- Catrin Riedl, Stadträtin der Stadt Kaufbeuren, SPD-Fraktion

entschuldigt:

- Corinna Malek, Stadtheimatpflegerin Kaufbeuren

Wettbewerbsbetreuung

- Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Jana Semmlin, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Kamila Safaeva, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München

Frau Moser übernimmt weiterhin das Stimmrecht von Herrn Oberbürgermeister Bosse. Herr Sobl übernimmt das Stimmrecht für Frau Dr. Höhne-Wachter. Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Engere Wahl

Von den Mitgliedern des Preisgerichts werden schriftliche Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten verfasst.

Die nachfolgenden schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, ausführlich diskutiert, korrigiert und vom Preisgericht beschlossen.

Die Beurteilung ist um 12:30 Uhr abgeschlossen.

1001

Mit überzeugend einfachen Mitteln gelingt es dem Entwurf für Ort und Aufgabe eine eigenständige Antwort zu entwickeln. Entlang der Kemptener Straße wird die Morphologie der kleinteiligen, offenen Bebauung in Körnung und Maßstab weitergeführt und die vorhandene Struktur unaufgeregt und selbstverständlich ergänzt. Dahinter schlagen die Verfasser*innen eine auf den ersten Blick ungewöhnliche Typologie vor: Fünf v-förmige, leicht geknickte Baukörper schwingen frei durch das sanfte Wiesental des Märzenbachs. Durch Drehung und Spiegelung der Gebäude gelingt eine spielerische Arrondierung des Bestandes, gleichzeitig entstehen fließende Freiräume, die den Blick auf die Altstadt freigeben und alle Häuser in den Grünraum einbetten. Dieser enge Kontakt zwischen Gebäude und Grün sowie die gleichmäßige Verteilung der Baumassen auf dem Areal wird als besondere Qualität des Entwurfs wahrgenommen.

Die mehrfache Wiederholung desselben Gebäudetypus ermöglicht eine wirtschaftliche Bauweise ohne räumlich monoton zu wirken, da die Knicke wechselvolle Raumbezüge aufspannen und die Baukörper mit ständig neuen Ansichten überraschen. Die Konzentration der Parkierung und Anlieferung am südwestlichen Eingang wird positiv bewertet, bedeutet aber eine weitgehend autofreie Erschließung des Quartiers bei der die in der Auslobung gewünschten Wegelängen überschritten werden.

Die städtebauliche Setzung schafft einen zwischen den Gebäuden frei fließenden Grünraum. Entlang des in der Mitte angeordneten Fußweges finden sich zu beiden Seiten des Märzenbachs verschiedene Spiel- und Aufenthaltsangebote, die alle erkennbar zu einem in sich kohärenten Freiraum gehören. Der Kinderspielplatz ist annähernd im Zentrum des Quartiers ruhig und geschützt platziert, die Angebote für das gemeinsame Gärtnern plausibel angeordnet. Besonders positiv ist zu werten, wie die Rotbuche im westlichen Biotop in Szene gesetzt und optimal geschützt wird. Weniger überzeugend ist die Anlage des Fahrradparkplatzes entlang der Stützmauer im südöstlichen Biotop. Zum einen sind hier Eingriffe in den Wurzelraum der Bäume zu vermeiden. Zum anderen hat dieser Raum im Schatten prächtiger alter Bäume und zugleich an der ‚Naht‘ zum Blasiusberg ein atmosphärisches Potential, das mit dieser pragmatischen Nutzung verspielt wird. Auch eine Anbindung an das Wegesystem des Blasiusbergs wäre hier wünschenswert.

Das Wegesystem selbst wirkt zuweilen etwas starr. Vor allem nördlich des Grillplatzes wäre eine ruhigere, freiere Formulierung wünschenswert. Der nördlichste Baukörper wirkt eingezwängt zwischen der westlichen Grundstücksgrenze, dem Schutzraum und der ansteigenden Topografie. Auch der Quartiersplatz scheint eher den Flächenbedarfen der Feuerwehr geschuldet und lässt eigene Qualitäten vermissen. Die im Text erwähnten großzügigen Privatgärten sind im Plan nicht ersichtlich. Zugunsten der gemeinsam nutzbaren Freiflächen sollten Privatgärten eher knapp dimensioniert werden. Auch eine vollständige Darstellung der Feuerwehrflächen wird vermisst. Für den südöstlichen Block gilt, dass die Biotopgrenzen einzuhalten sind und diese Flächen nicht als Feuerwehrezufahrt genutzt werden können.

Insgesamt zeigen die Verfasser*innen einen ansprechenden Freiraumentwurf. Die genannten Defizite beim Umgang mit dem südöstlichen Biotop sowie mit dem Nachweis von Feuerwehrflächen für die drei südlichen Gebäude müssen im weiteren Planungsverlauf behoben werden, um die dargestellten Qualitäten umsetzen zu können.

Im Inneren lassen die Gebäude kompakte Grundrisse erwarten, wobei die innere Erschließung der Fünfspänner etwas unterdimensioniert wirkt und aufgrund der Stichflure die Orientierung erschwert. Auch die Wohnungen sind kompakt organisiert, was jedoch zu deutlichen Einschränkungen bei der Barrierefreiheit führt. Für die Straßenrandbebauung wird die angebotene Nachrüstoption von Aufzügen begrüßt, da sie die sehr kleinen Gebäude maßvoll und sparsam erschließt. Die Grundrissorganisation der Einspänner an der Kemptener Straße ermöglicht ein lärmabgewandtes Wohnen und schirmt die dahinterliegenden Gebäude weitgehend vom Verkehrslärm ab.

Für eine Befahrung mit Feuerwehrfahrzeugen ist das Wegenetz deutlich zu schmal ausgelegt. Bei Entfluchtung der Wohnungen ab dem 3. Obergeschoss mit Drehleitern der Feuerwehr ist daher eine zusätzliche Versiegelung des Freiraums zu befürchten, die durch eine geeignete Orientierung der Grundrisse zu vermeiden ist. Die Höhenentwicklung bewegt sich zwischen drei und maximal fünf Geschossen, wobei sich die zurückgesetzten Staffelgeschosse positiv auf das Erscheinungsbild auswirken. Kritisch hinterfragt werden hingegen der konstruktive Aufwand und der hohe Verglasungsanteil dieser Staffelgeschosse.

In Konstruktion und Materialität bietet die angebotene monolithische Bauweise einen konventionellen aber bewährten Standard. Die unterschiedliche Farbigekeit der Putzfassaden verspricht ein heiteres Erscheinungsbild, das im Zusammenspiel zwischen hoher Dichte und maßvoller Höhenentwicklung überzeugt. Die Dachaufsichten der Flachdächer sind als fünfte Fassade von der Altstadt aus einsehbar, sie müssen mit besonderer Aufmerksamkeit gestaltet werden, dabei sind technische Dachaufbauten zu vermeiden und Photovoltaikanlagen sensibel in die Dachfläche zu integrieren.

Insgesamt bietet die Arbeit einen charaktervollen, gut proportionierten Städtebau mit einer spannungsvollen Gebäudevolumetrie, hoher Dichte und großzügigen Freiräumen, bei leichten Schwächen in der innenräumlichen Organisation der Gebäude.

1006

Der städtebaulich bisher von gereihten Einzelbebauungen geprägte Talraum wird hier durch drei langgestreckte Nord-Süd-gerichtete Gebäuderiegel, die auf einen Solitärbau im Süden ausgerichtet sind, neu definiert. Die meist viergeschossigen Baukörper versuchen, sich in der Höhenabwicklung wie auch in den Dachformen an die Bebauung der Kemptener Straße anzupassen. Dabei wirkt jedoch die städtebauliche Abriegelung zum Hang sowie die Ausbildung von teilweise einseitigen Mansarddächern nicht überzeugend. Vor allem bei dem östlichen Gebäude führt die eng am Hang liegende Bebauung zu Verschattungen. Kritisch beurteilt wird die Ausbildung des Solitärs im Süden, der eine notwendige Eigenständigkeit vermissen lässt.

Die Setzung der Gebäude und deren Erschließung lässt einen zentralen Platz im Süden des Grundstücks entstehen, der als langgestreckte befestigte Fläche ausgebildet wird, die eine Anbindung des Gebäudes an der Kemptener Straße nicht vorsieht und eher einen Durchgangscharakter aufweist. Von diesem führt eine Brücke über den Bach zu einer weiteren großen befestigten Fläche, welche um ein Nebengebäude verläuft. Von diesen Plätzen aus werden die Laubengangzugänge der beiden Langgebäude erschlossen und sind für Anlieferungs- und Rettungsfahrzeuge sowie Stellplätze ohne besondere Aufenthaltsqualitäten gestaltet; lediglich Fußwege führen entlang der Gebäude. Am östlichen Gebäude wird stark in den wertvollen Biotopbestand eingegriffen, ebenso wie beim Gebäude an der Rotbuche. Der Grenzabstand der beiden Gebäude im Süden wird zu dem nicht eingehalten. Der Fuß- und Radweg führt vom zentralen Platz über die beiden Brücken nach Norden zu einem wiederum stark versiegelten dritten Platzbereich um das nördliche – nicht notwendige – Nebengebäude ohne jedoch den wichtigen Fußweg am Blatterbachweg anzubinden. Eine Anfahrbarkeit dieser Fläche für die notwendige Feuerwehrezufahrt ist nicht vorgesehen und erfordert entsprechende Kompensationsmaßnahmen. Die beiden laubengangerschlossenen Gebäuderiegel zeigen klar erkennbare Adressbildungen mit gut gesetzten Nebenanlagen an den Zugängen.

Die gut durchgearbeiteten Grundrisse überzeugen durch intelligente Einbeziehung des Laubengangs und hohe Variabilität. Kritisch beurteilt wird der zu geringe Anteil an Flächen für Abstellräume und der angebotene Wohnungsmix mit zu vielen 2-Zimmer-Wohnungen. Der Gebäuderiegel an der Kemptener Straße führt zu einer guten Lärmabschirmung; die einzelnen Ruheräume dort sowie am nördlichen und südlichen Gebäude erfordern passive Schallschutzmaßnahmen.

Die gerichtete, sehr gut durchgearbeitete Holzkonstruktion überzeugt und lässt durch die serielle Vorfertigung eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten; die Materialien sind gut gewählt. Dadurch kann die Arbeit ein gutes Beispiel für eine örtlich angepasste, nachhaltige Bauweise geben. Die Verfasser*innen bieten

durch die gewählte Konstruktion an auch eine Ausführung in Massivbauweise zu ermöglichen.

Die Durcharbeitung der Freianlagen ist schematisch und lässt aufgrund der städtebaulichen Anordnung Qualitäten vermissen. Der Bach wird zu sehr eingezwängt; die großen Freiräume zu sehr versiegelt. Der hohe Anspruch an eine „Schwammstadt“ wird in der dargestellten Form nicht eingelöst.

Insgesamt stellt der Entwurf einen guten Beitrag zur nachhaltigen, örtlichen Holzbaukultur mit überzeugenden Grundrissen dar, zeigt jedoch Mängel in der städtebaulichen und freiräumlichen Gestaltung.

1012

Die Arbeit überzeugt durch die städtebauliche Figur, die mit den drei- bis viergeschossigen Einzelbaukörpern mit Satteldächern zunächst die richtige Körnung für den Talraum des Märzbaches wählt, auch wenn sich dadurch eine geringfügige Unterschreitung der gewünschten Wohnfläche ergibt. Die Ausrichtung der drei östlichen Gebäude bewirkt eine gute Vernetzung und Blickbeziehungen mit der Hangzone; entlang der Kemptener Straße wird die Gebäudereihung nachvollziehbar fortgeführt und bildet mit den inneren Gebäuden eine stadträumlich wirksame „zweite Reihe“. Dadurch entsteht eine gute Anbindung in die Stadt und ihre Wegesysteme sowie eine gekonnte Quartiersentwicklung. Positiv wird die unterschiedliche Gestaltung der Gebäude an der Kemptener Straße beurteilt, die auch zu einer deutlichen Reduzierung der Schallimmissionen im Quartier beitragen. Lediglich für das nördliche Gebäude sind passive Schallschutzmaßnahmen erforderlich.

Die Erschließung konzentriert sich auf die notwendige befahrbaren Bereiche und ermöglicht durch die dreigeschossige Bebauung im Inneren reine Fuß- und Radwege mit geringstmöglicher Versiegelung. Dadurch entstehen großzügigere Freiräume, was durch die geschickte Freihaltung des Baches von Erschließungswegen noch verstärkt wird. Allerdings ist der nordöstliche Baukörper nicht direkt anfahrbar und wirkt insgesamt etwas zu abgesetzt. Im Süden wird der Grenzabstand nicht eingehalten; der Abstand zu den Biotopen ist stellenweise zu gering.

Die Gebäude ermöglichen durch ihre unterschiedlichen Ausrichtungen differenzierte Wohnungstypen mit unterschiedlichen Erschließungsformen. Wohnungsformen und Grundrisse sind gut durchgearbeitet und ausgewogen und lassen flexible Anpassungen zu; so ist z.B. die hohe Anzahl der Zweizimmerwohnungen sowie der zu geringe Anteil an Abstellräumen und die teilweise nicht barrierefreien Bäder und Küchen zu überarbeiten. Die Ausbildung der witterungsgeschützten Wohnungszugänge bei den Laubengänge wird kritisch gesehen. Die angebotenen Gemeinschaftsräume sind eine gute Anregung und ein guter Beitrag zu einer positiven stadtsoziologischen Entwicklung. Dazu trägt auch die angenehme Adressbildung und Identifikation mit den einzelnen Gebäuden bei. Die Fassadengestaltung ist bei allen Gebäuden gut durchstrukturiert und gibt den Baukörpern eine angenehme Anmutung.

Die Holz- und Holzhybridbauweise ist örtlich gut angepasst und lässt eine gute Wirtschaftlichkeit und hohe Energieeffizienz erwarten. Die Ausgewogenheit von Wohneinheiten und Verkehrsflächen trägt dazu bei. Allerdings erfordern die vielen Einzelgebäude einen höheren Erschließungsaufwand (Aufzüge). Die Satteldächer in teilweiser Nord-Südausrichtung sind für PV-Nutzung gut geeignet, was die Verfasser*innen jedoch nicht thematisieren.

Die Freiräume sind in der Darstellung noch nicht vollständig ausdifferenziert, es kann jedoch eine hohe Freiraum- und Aufenthaltsqualität erreicht werden und

eine gute Durch- und Belüftung des Quartiers wird ermöglicht. Die Spielbereiche sind richtig verteilt; der Auftaktplatz gut mit dem Bach- und Naturraum verbunden. Allerdings sind deutlich zu wenig Fahrradstellplätze nachgewiesen.

Die Arbeit kann in vielen Bereichen überzeugen. Besonders die städtebaulich angemessene Setzung mit mehreren Gebäuden, Satteldächern und Geschossigkeit ist für Kaufbeuren im richtigen Maßstab getroffen.

1013

Mit langgestreckten, drei- bzw. viergeschossigen Einzelbaukörpern mit ausgebauten Dachräumen unter Satteldächern nehmen die Verfasser*innen die bestehenden Baustrukturen sowohl entlang der Kemptener Straße als auch in zweiter Reihe auf. Durch die Gebäudeanordnung an der Kemptener Straße wird der Bereich östlich davon gravierend von Lärmemissionen entlastet. Die Wohnungen des straßenbegleitenden Baukörpers sind alle nach Osten ausgerichtet, somit sind hier keine weitergehenden passiven Schallschutzmaßnahmen erforderlich. Die Nachverdichtung erfolgt schwerpunktmäßig im westlichen Teil des Baugrundstücks. Im östlichen sowie nördlichen Teil des Planungsgebietes werden untergeordnete Baukörper vorgeschlagen, welche im östlichen Teil hofbildend ausgerichtet sind.

Die geforderte Erschließung wird von Süden mit geringem Gefälle ins Baugebiet eingeschliffen, wodurch die verkehrliche Anbindung an die einzelnen Baukörper gewährleistet wird. Das nördliche Gebäude wird nur fußläufig erschlossen. Der vorhandene Bachverlauf wird nicht verändert – der geforderte Schutzbereich wird eingehalten. Das Freiraumkonzept zeichnet sich durch einen respektvollen Umgang mit den Schutzzonen und eine Inwertsetzung der Biotopflächen aus. Die Konzentration des Pkw-Verkehrs auf die im Westen angelegte Stichstraße ermöglicht, dass die Flächen östlich des Märzenbachs vollständig den Fußgängern vorbehalten sind. Durch die Verknüpfung der Quartiersfußwege mit dem Wegenetz des Blasiusbergs wird das neue Quartier auch gut an die Grünräume des Blasiusbergs angebunden. Entlang des strikt linear belassenen Bachlaufs weitet sich der zentrale Grünraum im Süden zu einem stimmig proportionierten Freiraum, der eine gute Nutzbarkeit verspricht. Im Detail können die beiden Stichstraßen aufgrund ihrer stark verkehrlichen Ausprägung leider weniger überzeugen. Besonders die für Feuerwehr und Senkrecht-parker 6 m breit angelegte Asphaltstraße im Westen wirkt überdimensioniert. So wird die Nord-Süd Erschließung die als Promenade durch das neue Viertel führen könnte zu einem funktionalen Straßenraum, dessen Anspruch sich in verkehrlichen Notwendigkeiten erschöpft. Im Norden wird die Wegführung etwas brachial, insbesondere würde die Rampe zum Kreisel von einer größeren Distanz zum Gebäude profitieren. Insgesamt ist das Freiraumkonzept in seinen räumlich funktionalen Grundzügen sehr gut gelungen, wirkt in der Ausformulierung jedoch mitunter etwas pragmatisch.

Die fünf Wohngebäude in erster und zweiter Reihe sind mit Laubengängerschließungen geplant, die überwiegend nur einzelne Wohneinheiten erschließen und somit zusätzlich als halböffentlicher Außenraum mit privaten Aufenthaltsbereichen an den Wohnungszugängen noch die hohe Wohnqualität erhöhen. Die drei Solitargebäude im östlichen Bereich werden als Zweispänner ausgeführt. Die zum Blasiusberg nach Osten orientierten Wohnungen werden wegen Belichtungsproblematik kritisch gesehen. Sämtliche Wohnungen sind barrierefrei erschlossen und organisiert. Die Abstellräume werden wohnungsnah an den Laubengängen oder in Dachgeschossen angeboten. Die Stapelung einheitlicher Wohnungstypen lässt eine wirtschaftliche Ausführung erwarten.

Die Arbeit liegt mit der angebotenen Wohnungsanzahl von 67 Wohneinheiten weit unter dem Durchschnitt. Der geforderte Wohnungsschlüssel wird angeboten. Kritisch gesehen werden die teilweise nicht nachgewiesenen Rettungswege in den wohngenutzten Dachgeschossen sowie der nicht abgedeckte Fahrrad-Stellplatz-Bedarf. Die klaren Bauformen in Verbindung mit konventioneller Konstruktion in monolithischem Ziegelmauerwerk mit Stahlbetonlaubengängen und Holzverkleidungen lassen eine wirtschaftliche Erstellung und Unterhalt sowie eine nachhaltige Lösung erwarten.

1015

Die Verfasser*innen positionieren sechs freistehende Punkthäuser im Grünraum. Durch die polygonale Form der Gebäude entstehen großzügige Freiräume mit Öffnungen und Durchblicken zu allen Seiten, die Bauwerke fügen sich harmonisch in den Freiraum ein und feiern die besondere Lage des Wohnens am und im Grün. Besonders gelungen ist die Dachform. Dem Polygon folgend werden die Dächer als flach geneigte Zeltdächer ausgebildet, so dass diese fünfte Fassade von der Altstadt aus betrachtet dem Quartier eine qualitätsvolle Ansicht verleiht, die sich sehr gut in die Tallage einfügt. In der Realisierung muss diese Dachlandschaft sensibel weiterentwickelt werden z.B. mit in die Dachhaut integrierten Photovoltaikanlagen. Die Höhenentwicklung staffelt sich von drei Geschossen im Norden bis zu maximal sechs Geschossen im Südosten und erzeugt durch die Höhensprünge eine abwechslungsreiche städtebauliche Silhouette. Der Sechsgeschosser wurde wegen seiner Höhe nahe des Blasiusberg jedoch kritisch diskutiert, so dass hier eine Reduzierung der Höhe durch geringfügige Umverteilung der Baumassen fast zwingend erscheint. Mit 78 Wohneinheiten liegt die Ausnutzung zudem leicht unter dem Durchschnitt der Arbeiten was in Verbindung mit der Höhenentwicklung erstaunt.

In einen zusammenhängenden, sich frei entwickelnden Grünraum sind die Gebäude als Solitäre eingestreut. Um sie herum entstehen miteinander vernetzte Teilräume variierender Größe und Offenheit. Es zeichnet sich eine interessante, vielgestaltige Landschaft ab, die über ein abgestuftes Wegenetz sehr gut erschlossen wird. Dieses stellt auch die Anbindung an den Blasiusberg her. Die pflanzengesäumten Terrassenbereiche, die die Gebäude umgeben, antworten auf deren Formensprache und tragen zur Gliederung der Freiflächen ebenso bei wie zur Wahrung der Privatsphäre in den Erdgeschosswohnungen. Östlich des Märzenbachs überzeugt der Quartiersplatz mit großzügiger, gebäudebezogener Formgebung. Die erforderlichen Stellplätze sind gut angeordnet. Leider wird der Platz am potentiell identitätsstiftenden „Hofbaum“ für eine von drei im Quartier vorgesehenen Müllsammelstellen genutzt. Auf der gegenüberliegenden Seite des Bachs befindet sich im Eingangsbereich der drei Gebäude ein weiterer platzartiger Freiraum, der sich auf ganzer Länge zum Märzenbach orientiert. Durch die Anordnung von drei Schrägparkern in der Platzmitte mutet dieser etwas zergliedert an. Die erforderlichen Schutzzonen werden im Bereich der Rotbuche vorbildlich eingehalten. Hier wird der malerische Baum durch eine großzügig bemessene Wiese gesichert und ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Im Südosten bestehen Zweifel an der Pergola, die im Biotop angeboten wird, da hier Eingriffe in den Wurzelraum nicht zulässig sind. Trotz der genannten Einwände überzeugt der vorliegende Entwurf durch einen sehr ansprechend gegliederten, großzügigen Freiraum.

Die Erschließung ermöglicht eine teilweise Befahrbarkeit der Wege die zwangsläufig etwas zu Lasten der Grünausstattung geht. Die dezentrale Positionierung der Mülltonnen nahe der Eingangsbereiche wird dabei ambivalent bewertet, da sie für die Bewohner zwar angenehm in der Nutzung ist, aber zu zusätzlichen Fahrbewegungen und Müllauffstellflächen im Quartier führt; ihre offene Anordnung kann nicht überzeugen. Die übrigen Fahrrad, Technik- und Abstellräume sind in Lage und Gestaltung exzellent in die Gebäudesockel integriert.

Eine große Qualität der Polygone liegt in der guten Belichtung und Besonnung der allseitig orientierten Wohnungen mit angenehm kurzen Fassadenlängen. Konsequenterweise bilden die Verfasser*innen Grundrisse aus, die sich um einen zentralen Treppenraum organisieren. Mit einem großzügigen Treppenaug und Oberlichtverglasung fällt Licht bis ins Erdgeschoss und bietet einen attraktiven Begegnungsraum für die Hausgemeinschaft. Die gut geschnittenen Grundrisse bieten qualitätvolle Wohnungen mit Orientierung über Eck, die aufgrund der offenen Bebauung jedoch nicht ohne Schallschutzmaßnahmen auskommen werden. Durch geschickte Grundrissorganisation der Wohnungen vermeiden die Verfasser*innen eine allseitige Umfahrung der Baukörper durch die Feuerwehr, was die geforderten Wohnungsgrößen zum Teil etwas überschreitet.

Das Erscheinungsbild der Fassaden besticht durch die klare Gliederung in eine Sockelzone mit robuster Betonoberfläche im Anschluss an das Gelände. Darüber liegen die bewohnten Holzfassaden in einem Grünton, der die Häuser auch optisch mit dem Freiraum verbindet. Die Fassadengliederung mit horizontaler Bänderung der Geschosse entlang der unterschiedlich tiefen Balkonzone setzt die konstruktiven Möglichkeiten des Holzbaus gestalterisch überzeugend in Szene. Diese Konsistenz des Projektes von Städtebau und Volumetrie, Typus und Grundriss, bis zu Konstruktion und Erscheinungsbild zeichnet die besondere Qualität des Entwurfs aus.

Mit einem unkonventionellen Städtebau und kluger Gebäudetypologie bietet die Arbeit eine qualitätvolle Lösung zur gestellten Aufgabe, die robust genug ist um eventuell erforderliche Anpassungen zu ermöglichen.

1020

Die Verfasser*innen ordnen stringent neun Baukörper gleicher Gebäudetypologie in Nordsüdrichtung auf dem Wettbewerbsgrundstück an. Positiv bewertet wird die Blickachse bei der Zufahrt von der Kemptener Straße zur Blasiuskirche. Die Baukörpersetzung an der Kemptener Straße erzeugt eine abschirmende Wirkung des Verkehrslärms. Durch die Positionierung von Ruheräumen an allen Fassadenseiten sind jedoch weitere passive Schallschutzmaßnahmen notwendig.

Die 85 Wohneinheiten befinden sich in 3- bis 5-geschossigen Gebäuden, die teilweise als Staffelgeschoss ausgebildet sind. Die 3- und 4-geschossige Bebauung direkt an der Kemptener Straße nimmt die Höhenentwicklung der vorhandenen Gebäude auf. Positiv bewertet wird die gleichmäßige Verteilung der Baukörper auf dem Grundstück, dadurch entstehen drei integrierte Spielbereiche. Die Zufahrt zum Grundstück erfolgt über eine Rampe und erschließt die östliche Bebauung über eine Ringstraße. Hierdurch werden zwei Brückenbauwerke über den Märzenbach benötigt. Nicht nachgewiesen sind Wenderadien und Aufstellflächen für die Feuerwehr. Durchdacht erscheint der Zugang zum Fußweg im Süden.

Die Baukörper sind als Zwei- und Dreispänner ausgebildet. Die Technikräume sind im Sockelgeschoss und die Abstellräume jeweils in den Wohnungen nachgewiesen. Es fehlt die detaillierte Darstellung im Untergeschoss des Gebäuderiegels an der Kemptener Straße. Der Wohnungsschlüssel laut Auslobung wird eingehalten, wobei man sich die Anordnung der Vierzimmerwohnungen im Erdgeschoss wünschen würde. Generell sind die Wohnungen durch die Ausrichtung gut belichtet. Lediglich bei der Erdgeschosszone der beiden östlichen Riegel zum Blasiusberg ist diese kritisch zu sehen. Beim nordöstlichen Gebäude gibt es eine Engstelle bei der Zuwegung. Die innere Erschließung ist durch den geringen Flächenverbrauch gut gelöst und führt zu einem wirtschaftlichen Verhältnis von Verkehrsfläche zu Bruttogeschossfläche.

Es wird eine Hybridbauweise mit gedämmten und verputzten Kalksandsteinwänden und Holzverbunddecken mit Aufbeton vorgeschlagen. Die Grundform der Gebäude ist einfach gehalten und an traditionelle Typologien angelehnt. Ein Energiemix aus Photovoltaik und Solarthermie gekoppelt mit einem Blockheizkraftwerk ist eine zeitgemäße Lösung, welche nachhaltig funktionieren wird. In den Betriebskosten werden sich insbesondere die Aufzugsanlagen sowie die Pflegedurchgänge auf den begrünten Dachflächen bemerkbar machen.

Die Arbeit zeigt exemplarisch die Qualitäten eines morphologisch kleinteiligen Städtebaus und seiner Konsequenzen in Wirtschaftlichkeit und Typologie der Gebäude. Der durchgängige Gestaltkanon der Fassaden bringt angemessene Ruhe in die städtebauliche Vielfalt.

Die Verfasser*innen bieten einen sehr gut ausgearbeiteten und durchdachten Freiraumentwurf an. Das Erschließungssystem ist angemessen dimensioniert und so ausgelegt, dass zwei zentrale, ungestörte Grünflächen um den Märzenbach herum entstehen. In diesen Flächen entwickelt sich ein Patchwork unterschiedlich nutzbarer Freiraumtypen, die auf selbstverständliche Weise miteinander in Bezug gesetzt werden. So entsteht ein kleinteiliges Mosaik aus Kinderspielplätzen, Bachzugängen und -querungen sowie funktionalen Einrichtungen wie Nebengebäuden, Pkw- und Fahrradstellplätzen. Die Gebäudepositionierung lässt der östlichen Schutzzone viel Raum – an der Buche ist das leider weniger der Fall – und ergänzt das Angebot an abwechslungsreichen Streifräumen. Schade ist, dass auf eine Wegeverbindung zum Blatterbachweg und somit zu den Grünräumen des Heigele verzichtet wurde. Inwieweit der ausfransende Belag wörtlich zu nehmen ist, müsste die weitere Bearbeitung zeigen und wurde kontrovers diskutiert. Allerdings trägt der Belag mit seinen weichen Übergängen erheblich dazu bei, dass sich das Wegenetz so harmonisch in die Landschaft integriert und ist eine wesentliche Komponente des Entwurfs.

Insgesamt steht der städtebauliche und freiraumplanerische Entwurf für eine kleinteilige, fast gärtnerisch anmutende Anlage mit einer vergleichsweise großen Anzahl gleichmäßig im Gelände angeordneter Gebäude.

4. Rangfolge und Preise

Nach nochmaliger ausführlicher Diskussion sollen folgende Aspekte bei der Bewertung der Arbeiten besondere Beachtung finden:

- städtebauliche Setzung unter Berücksichtigung der Blickbeziehungen, der Verschattung durch den Hang und der Qualitäten des Bachlaufs
- Umgang mit dem Lärmeintrag von der Kemptener Straße
- gegenseitige Bezugnahme zwischen Gebäuden und Freianlagen
- Architektursprache und Materialität

Die Rangfolge der Engeren Wahl wird mit folgendem Stimmenverhältnis beschlossen:

1001	Rang 1	(7:2)
1015	Rang 2	(5:4)
1020	Rang 3	(7:2)
1012	Rang 4	(6:3)
1013	Rang 5	(9:0)
1006	Rang 6	(9:0)

Das Preisgericht beschließt einstimmig die Verteilung der Preise und Anerkennungen entsprechend der Angaben in der Auslobung:

1001	1. Preis	46.000 €
1015	2. Preis	28.000 €
1020	3. Preis	17.000 €
1012	Anerkennung	11.000 €
1013	Anerkennung	11.000 €
insgesamt		113.000 €

Die auf dem 6. Rang platzierte Arbeit verbleibt in der Engeren Wahl.

Bei nachträglichem Ausschluss einer prämierten Arbeit soll der frei werdende Betrag zu gleichen Teilen unter den mit Preisen und Anerkennungen prämierten Arbeiten aufgeteilt werden.

5. Verlesen des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt den Vorsitzenden des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

6. Verlesen der Verfasseramen

Der Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfasserklärungen fest. Die Vorprüfung öffnet diese, der Vorsitzende verliest die Verfasseramen, die im Anhang aufgelistet sind.

7. Abschluss des Preisgerichts

Herr Prof. Sahner dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit im Preisgericht und für die sehr konstruktive, intensive und gute Zusammenarbeit sowie der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs. Weiterhin bedankt sich Herr Prof. Sahner bei der Vorprüfung für die professionelle Vorbereitung. Er bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig geschieht und wünscht dem Bauvorhaben ein gutes Gelingen. Er zeigt sich zuversichtlich, dass das Wettbewerbsergebnis eine gute Ausgangsbasis für die weitere Planung darstellt und hofft auf ein gutes Ergebnis bei der Realisierung.

Herr Oberbürgermeister Bosse bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit, insbesondere bei Herrn Prof. Sahner für die souveräne Leitung der Sitzung und bei der Vorprüfung für die gute Begleitung des gesamten Verfahrens.

Die Sitzung endet um 14:35 Uhr.

8. Ausstellung

Die Wettbewerbsarbeiten werden in digitaler Form ausgestellt. Die Wettbewerbsarbeiten können voraussichtlich ab dem 10.02.2022 für die Dauer von mindestens zwei Wochen auf der Internetseite www.landherr-wehrhahn.de/entscheidungen angesehen werden.

aufgestellt durch Ralf Wehrhahn
für die Richtigkeit Prof. Georg Sahner, Vorsitzender des Preisgerichts

Kaufbeuren, den 04.02.2022

Verfasserliste Preisträger und Anerkennungen

1001

225189

1. Preis

Benkert Schäfer Architekten Partnerschaft mbB
Lohstraße 11, 81543 München

GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt
Treppenstraße 2, 34117 Kassel

Verfasser

Marcel Schäfer Architekt M.Sc.
Prof. Gunther Benkert Dipl. Ing. Architekt
Michael Triebswetter Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Architektur: Hannah Schels; Anna Gonchar; Jonas Virsik
Landschaftsarchitektur: Yu Hao; Carolin Peter

Fachberatung

Tragraum Ingenieure PartmbB, Dipl. Ing. Daniel Dahinten,
Bad Kissingen

Hilfskräfte

Peter Corbishley Modellbau



1015

231547

2. Preis

ARGE

super future collective GmbH
Wilhelm-Marx-Straße 9, 90409 Nürnberg
mit OLA Baum Lang Seubert Architekten
Partnerschaft mbB
Harrichstraße 16, 90408 Nürnberg

Lex Kerfers Landschaftsarchitekten GbR
Emling 25, 85461 Bockhorn

Verfasser

Alexander Hofmeier, Architekt M.A.
Lucas Lang, Architekt M.A.
Rita Lex-Kerfers, Landschaftsarchitektin Dipl. Ing. (FH)

Mitarbeit

Julia Hager M.A. Ing., Luca Mück B.A. Ing.



1020

738612

3. Preis

SCHALTRAUM Dahle-Dirumdam-Heise
Partnerschaft von Architekten mbB
Budapester Straße 47, 20359 Hamburg

HinnenthalSchaar Landschaftsarchitekten GmbH
Franziskanerstraße 14, 81669 München

Verfasser

Christian Dahle, Dipl.-Ing. Architekt
Christian Dirumdam, Dipl.-Ing. Architekt
Timo Heise, Dipl.-Ing. Architekt
Michel Hinnenthal, Dipl.-Ing. Univ.Landschaftsarchitekt
ByAK, Landschaftsarchitektur

Mitarbeit

Katja Klaue, Dipl.-Ing. Architektur
Sören Höller, M.A. Architekt
Christopher Hoetter, M.A. Landschaftsarchitekt ByAK
Maythé Garcia Velarde, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur

Hilfskräfte

Isabelle Spaemann, Cand. B.A.



1012

863529

Anerkennung

bogevischs buero architekten&stadtplaner GmbH
Schulstraße 5, 80634 München

Iohrer hochrein landschaftsarchitekten und
stadtplaner gmbh
Bauerstrasse 8, 80796 München

Verfasser
Dipl.Ing.Architekt Rainer Hofmann BDA

Mitarbeit
Franziska Mühlbauer
Magdalena Müller
Lea Schön

Hilfskräfte
Nadine Kuhn 3D
Modellbau Egger Modell
Elena Kemper



1013

201378

Anerkennung

ADRIANOWYTSCH ARCHITEKTEN BDA
Vorderes Kretzengässchen 3a, 86152 Augsburg

realgrün Landschaftsarchitekten Gesellschaft von
Landschaftsarchitekten und Stadtplanern mbH
Mariahilfstraße 6, 81541 München

Verfasser
Roman Adrianowytch Architekt BDA
Klaus-D. Neumann, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
und Stadtplaner ByAK

Mitarbeit
Mira Weixelbaum
Alexander Groß
Sebastian Beu



Verfasserliste – Engere Wahl

1006

359641

stm°architekten Stößlein Mertenbacher Architekten und
Stadtplaner Partnerschaftsgesellschaft mbB
Wöhrder Hauptstraße 27, 90489 Nürnberg

Lorenz Landschaftsarchitekten Stadtplaner
Am Messehaus 2, 90489 Nürnberg

Verfasser

Prof. Michael Stößlein
Dipl.-Ing. Architekt BDA Stadtplaner
Dipl.-Ing. (FH) Bernard Lorenz
Landschaftsarchitekt Stadtplaner

Mitarbeit

stm°architekten:
Silvie Arndt, Fabian Weis,
Diana Schirmer, Jennifer Frank,
Ellen Hofmann, Laura Vollert,
Maximilian Kolb, Flora Stamm,
Marie Maier
Lorenz Landschaftsarchitekten:
Brigitte Seidel



Verfasserliste – Weitere Teilnehmer

1002

103902

Mäckler Architekten GmbH
Schaumainkai 101, 60596 Frankfurt am Main

mahl gebhard konzepte
Landschaftsarchitekten BDLA
Stadtplaner Partnerschaftsgesellschaft mbB
Hubertusstraße 4, 80639 München

Verfasser
Prof. Christoph Mäckler, Architekt/Stadtplaner
Andrea Gebhard, Landschaftsarchitektin/Stadtplanerin

Mitarbeit
Mäckler Architekten GmbH –
Marianne Kaiser, Wenke Volkmann,
Julia Mäckler
mahl gebhard konzepte –
Thiemo Tippmann, Anni Zhao

Hilfskräfte
Visualisierungen - betacollective
Modellbau - Monath und Menzel



1003

680810

Stadtmüller.Burkhardt.Graf. Architekten
Prinzregentenstraße 7, 87600 Kaufbeuren

michellerundschalk GmbH
landschaftsarchitektur und urbanismus
Belfortstraße 3, 81667 München

Verfasser
Christian Stadtmüller Dipl.-Ing. (FH)
Wendelin Burkhardt Dipl.-Ing. (Univ.)
Michael Graf Dipl.-Ing. (FH)
Günter Schalk

Mitarbeit
Jonas Hahn Dipl.-Ing. (Univ.)
Franziska Häfele M.A. Architektur
Matej Krivan, Dipl. Architekt (michellerundschalk)
Felix Gutmann, M.A. Landschaftsarchitektur
(michellerundschalk)



1004

925174

Glöckner³ Architekten GmbH
Günthersbühler Straße 2, 90491 Nürnberg

Thiele LandschaftsArchitekten GmbH
Wolkersdorfer Hauptstraße 32, 91126 Schwabach

Verfasser

Thomas Glöckner, Dipl.-Ing. (FH), Architekt
Christoph Benoist, Dipl.-Ing. (FH), Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Erik Herbstreuth
Evi Schwarzmann
Sevgi Katlanir
Gerrik Steffen



1005

218323

JSP ARCHITEKTEN
Gesellschaft für Gesamtplanung mbH
Bamberger Straße 1, 01187 Dresden

FREIRAUMWERKSTADT
Deißler Göpel Landschaftsarchitekten
Ottomühle 22, 88662 Überlingen

Verfasser

Dipl.-Ing. Architekt Joerg Schmidt Architektur
Dipl. - Ing. [FH] Sascha Deißler Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Alexa Schmücker (M.Sc. Architektur);
Tilmann Benjamin Grumbach (B.A. Architektur)

Hilfskräfte

Jonas Tillmanns (B.A. Architektur)



1007

222007

architekturagentur
Römerstraße 61, 86399 Bobingen

Büro Hink Landschaftsarchitektur GmbH
Massenbachhausener Straße 62, 74193 Schwaigern

Verfasser
Josef Egger
Michael Hink

Mitarbeit
Nelli Seel

Fachberatung
Brandschutz: Herr Idling



1008

128239

Dobler GmbH&Co.KG Planungsbüro
Innovapark 20, 87600 Kaufbeuren

geiger & waltner landschaftsarchitekten gmbh
burghaldegasse 26, 87435 Kempten

Verfasser
Frau Karla Jäcksch, Architektin
Herr Thomas Geiger, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
B.A für Architektur Anna-Lena Buchmüller;
Innenarchitekt Thomas Dieterich
B. Eng. Landschaftsarchitektur Lukas Westenhuber,
B. Eng. Landschaftsarchitektin Theresa Porsch



1009

210354

FCA Dr. Fischer Community of Architects GmbH
Mozartstraße 16, 99423 Weimar

RoosGrün
Dipl.-Ing. Heike Roos
Karl-Liebknecht-Straße 17-21, 99423 Weimar

Verfasser
Lutz Fischer, Dr. Ing. Architekt
Heike Roos, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt
Freie Landschaftsarchitektin BDLA/Stadtplanerin DASL

Mitarbeit
Robert Graßhoff, M.Sc. Architecture
Jan Sevcik, B.Sc. Architecture
Niloufar Ghorbani, M.Sc. Architecture
Ali Abdulrahman Ahmed
Martin Langner, M.Eng. Landschaftsarchitektur



1010

240115

Daniel Zajsek Architekt
Volkartstraße 40, 80636 München

gartenlabor bruns
Nonnenstieg 20, 20149 Hamburg

Verfasser
Daniel Zajsek, Dipl. Ing. Architekt
Nicola Bruns, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin



1011

271427

Peter Alt Architekten Stadtplaner
Eschberger Weg 1, 66121 Saarbrücken

Paul Pattay
Sebastianstraße 23, 66386 Sankt Ingbert

Verfasser
Peter Alt
Paul Pattay

Mitarbeit
Christian Becking, Architekt AKS

Hilfskräfte
Visualisierung: Gärtner & Christ
Modell: Adolf Gratzl



1014

200966

Degle.Degle Gesellschaft von Architekten mbH
Alpenstraße 17 a, 86343 Königsbrunn

Friedrich Kots Landschaftsarchitekt
Heilig-Kreuz-Straße 24, 86152 Augsburg

Verfasser
Annette Degle, Dipl.-Ing. (FH) Architektin
Friedrich Kots, Dipl.-Ing. (Univ.) Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Dipl.-Ing. (FH) Architekt Michael Bányai

Hilfskräfte
Michael Lo Chiotto, Modellbau,
Schwabenstraße 80/1, 70193 Stuttgart



1016

110409

TRUTZ VON STUCKRAD PENNER
ARCHITEKTEN PARTGMBB
Rosa-Luxemburg-Straße 37, 10178 Berlin

Lichtenstein Landschaftsarchitekten
Große Elbstraße 135, 22767 Hamburg

Verfasser

Dipl. Ing. Arch. Jan Trutz,
Dipl. Ing. Arch. Götz von Stuckrad,
Dipl. Ing. Arch. Katharina v. Stuckrad
Daniel Lichtenstein

Mitarbeit

Landschaftsarchitekten:
Daniel Kauder, Hannah Römpp,
Emily Kern



1017

589241

Bodamer Faber Architekten
Marienstraße 42, 70178 Stuttgart

Jedamzik + Partner
Johannesstraße 58, 70176 Stuttgart

Verfasser

Hansjörg Bodamer
Gunter Jedamzik

Mitarbeit

Jannik Schmauder, Sandra Golinski, Gina Naundorf



1018

071823

Sackmann Payer
Monumentenstraße 33-34, 10829 Berlin

Querfeldeins
Bautzner Straße 12, 01099 Dresden

Verfasser
Daniel Payer, Dipl.-Ing. Architekt
Annegret Stöcker, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin

Mitarbeit
Catherine Folawiyo, Tayfun Saman

Fachberatung
Tragwerksplanung:
Tobias Riehle, Pirmin Jung Deutschland GmbH
Energiekonzept: Jochen Lam, Transsolar Stuttgart

Hilfskräfte
Visualisierung: Lindenkreuz Eggert
Modellbau: HeGe Modellbau



1019

436597

ARGE
FAM Architekten
Hartinger Koch Tran-Huu Partnerschaft mbB
Westendstraße 51, 80339 München
mit kol-lek-tiv Architekten
Hoffstadt Dzhamurov Bosch Partnerschaft mbB
Ferdinand-Miller-Platz 2, 80335 München

NUWELA – Büro für Städtebau und Landschaftsarchitektur
Julian Numberger & Michael Wenzel
NumbergerWenzel GbR
Jägerstraße 31, 82008 Unterhaching

Verfasser
Arch. Florian Hartinger
Arch. Aaron Koch
Arch. Minh Vu Tran-Huu
Arch. Sophie Hoffstadt
Arch. Petya Stancheva Dzhamurov
Arch. Tim-Raphael Bosch
LA / Stadtplaner Julian Numberger
LA Michael Wenzel

Mitarbeit
Melanie Brechenmacher, Mira Keipke,
M.Sc. Arch. Lisa Schmidt

Hilfskräfte
Constantin Wolf



1021

192837

Fink Thurnher Architekten
Bahnhofstrasse 7, 6900 Bregenz, Österreich

Planstatt Senner GmbH
Breitlestraße 21, 88662 Überlingen

Verfasser

Architekt DI Josef Fink ZT GmbH
Architekt Markus Thurnher ZT GmbH
Johann Senner, Dipl.-Ing. (FH)

Mitarbeit

Sabine Leins DI (FH)
Thilo Nerger, M.Sc.
Bahareh Heydari, Doktor-Ingenieurin
Lydra Hoxha, M.Sc.

Hilfskräfte

Martin Stocker, Modellbau
Denis Omanovic, Visualisierung



1022

131905

mse architekten gmbh
Kemptener Straße 54, 87600 Kaufbeuren

DAURER + HASSE
Buchloer Straße 1, 86879 Wiedergeltingen

Verfasser

Christopher Kraus, Dipl.-Ing. Architekt
Wilhelm Daurer Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt bdla

Mitarbeit

Konstantin Benke, Architekt
Dominik Mannes, Landschaftsarchitekt
Herwig Meese, Architekt, freier Mitarbeiter
Tobias Merz, Architekt
Nadja Steinriegler, Architektin



1023

211213

wittfoht architekten bda
Zur Uhlandshöhe 4, 70188 Stuttgart

Glück Landschaftsarchitektur GmbH
Ludwigstraße 57, 70176 Stuttgart

Verfasser
Jens Wittfoht Prof. Dipl.-Ing. Architekt
Michael Glück Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Lena Decker, Petra Stojanik,
Francesco Vasconi, Manling Xu

Fachberatung
Akustik + Thermische Bauphysik:
Bobran Ingenieure | Dipl.-Ing. Ingrid Bobrar-Wittfoht
Brandschutz: LWKONZEPT | Dipl.-Ing. Lilly Kunz-Wedler



1024

605000

UTA Architekten und Stadtplaner
Gaisburgstrasse 21, D-70182 Stuttgart

bäuerle landschaftsarchitektur + stadtplanung
Forststraße 93/2, 70176 Stuttgart

Verfasser
Sigrid Müller-Welt
Hannes Bäuerle

Mitarbeit
Nadine Schlumberger
Julika Zwirtz
Laura Hurtado

